

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 56. Neuenbürg, Samstag den 8. Mai

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 14. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr

findet eine

Amtsversammlung

auf dem Rathhause dahier statt.

Bei derselben werden folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

- 1) Publikation der Amtspflegerechnung pro 1878/79 und der Oberamtsparfassenrechnung pro 1878 sowie Mittheilung des Ergebnisses der Abhör dieser Rechnungen;
- 2) Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1879/80;
- 3) Feststellung der Amtsvergleichungstaxe pro 1880/81;
- 4) Verathung des Amtsförperschafts-Etats pro 1880/81;
- 5) Bestätigung des Dienstvertrags mit dem provisorischen Oberamtswundarzt und Distriktsarzt Süskind in Neuenbürg;
- 6) Bestätigung der Anstellung des provisorischen Bezirksfeuerlösch-Inspectors Kometsch in Wilbhad und Festsetzung der Dienstinstruktion für denselben;
- 7) Bestätigung der Neuwahl eines Lokalschätzers für die Katastrirung der Waldungen;
- 8) Prüfung der Liste der Nachbarschätzer bei Einschätzung der Feldgüter;
- 9) Bezeichnung von 12 sachverständigen Männern für die Wahl der Bezirks-schätzer bei der Gewerbefatastrirung;
- 10) Wahl der Vertrauensmänner des Ausschusses für die Wahl der Schöffen bei dem R. Amtsgericht (§. 40 des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und Art. 20 des württ. Ausführungsgesetzes vom 24. Januar 1879);
- 11) Wahl der bürgerlichen Mitglieder der Obererbschaftskommission für die Jahre 1881, 1882 und 1883;
- 12) Wahl der Sachverständigen für die Abnahme der im Mobilmachungsfalle zu stellenden Wagen und Geschirre;
- 13) Wahl eines Delegirten zur Verathung allgemeiner Angelegenheiten der Gebäudebrandversicherungsanstalt;
- 14) Wahl der Oberamtskommission für eine etwaige Landtagsabgeordnetenwahl;
- 15) desgl. der Mitglieder der Kommission zur Vertheilung der Quartierlast;
- 16) Wahl des Amtsversammlungsausschusses und der außerhalb desselben stehenden Mitglieder der Landarmenkommission;
- 17) Erneuerung des Amtsversammlungsturnus;
- 18) Ermächtigung der Amtspflege zum Abschluß von Verträgen mit der Militärintendantur über die Bestellung von Vorspann und die Lieferung von Fourage für die auf dem Marsch befindlichen R. Truppen;
- 19) einige andere Gegenstände von geringerer Bedeutung.

Bei Besichtigung dieser Amtsversammlung ist wieder die Ziffer I des bisherigen Turnus maßgebend. Zu derselben werden gemäß §. 14 des Beschlusses der Amtsversammlung vom 13. Juli 1876 auch diejenigen Ortsvorsteher eingeladen, welche nach dem Turnus dabei nicht als stimmberechtigte Mitglieder theilzunehmen haben.

Den 7. Mai 1880.

R. Oberamt.
Mähle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Am nächsten Donnerstag den 13. d. M.,

Vormittags 9 Uhr

findet auf dem Rathhause dahier eine Sitzung des

Amtsversammlungsausschusses

statt.

Den 7. Mai 1880.

R. Oberamt. Mähle.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäthe.

Von dem Direktor der R. Pflanzanstalt Zwiefalten, Dr. Koch, ist neulich eine Schrift „psychiatrische Winke für Laien“ im Verlage der Paul Neff'schen Buchhandlung in Stuttgart zum Preise von 1 M. 20 S erschienen, welche in leicht faßlicher, populärer Weise über Geisteskrankheiten und Geistesranke, insbesondere über den Verkehr mit letzteren und über deren Behandlung belehrt und damit nach dem Urtheile des R. Medizinalkollegiums einem wirklichen Bedürfnisse entspricht.

In Folge hohen Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 23. v. M. werden deshalb die Gemeindebehörden, für welche die Beachtung des Inhalts dieser Druckchrift besonders Bedeutung hat, hierauf aufmerksam gemacht, sowie zur Anschaffung und möglichen Verbreitung der Koch'schen Schrift aufgefordert.

Das Oberamt ist bereit, die Bestellungen auf dieselbe zu vermitteln.

Den 4. Mai 1880.

R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat.
Mähle. Fischer.

Neuenbürg.

Wasserwerksveränderung.

Von der R. Staatsforstverwaltung ist eine Correktion der kleinen Enz beabsichtigt, welche eine theilweise Veränderung des Wehres der Dorfsägmühle in Calmbach (Gebäude Nr. 122) nothwendig machen wird.

Es soll nämlich bei unveränderter Beibehaltung der Einlaßstalle in den Sägmag die anstoßende Brustwand und die Floggasse normal zur neuen Flußaxe gestellt, die Floggasse zugleich auf die linke Seite des Flusses verlegt und an die Floggasse eine neue steinerne Wiermauer angeschlossen werden. Die Floggasse würde wie vorher



eine lichte Weite von 4,8 m und die Brustwand auch wie vorher eine Länge von 6,4 m erhalten; die Höhenlage der Schwelle, der Ueberfallkante, der Floßgassentafel und der Brustwand bleiben gleichfalls unverändert.

Nachdem die K. Staatsforstverwaltung im Einverständnis mit dem Wertbesitzer Christian Vorth von Calmbach um Gestattung der projectirten Wasserbauveränderung nachgesucht hat, wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen. Die Frist beginnt mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne können während der gewöhnlichen Dienststunden in der Oberamtskanzlei eingesehen werden.

Den 6. Mai 1880.

R. Oberamt.
M a h l e.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann und Conditior Carl Bürgenstein dahier ist heute zum Geschäftsbetrieb als Unteragent für das Auswandererbeförderungs-Geschäft des Theodor Treuer in Heilbronn im Oberamtsbezirk Neuenbürg in widerruflicher Weise ermächtigt worden.

Es wird dies hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Den 6. Mai 1880.

R. Oberamt.
M a h l e.

Neuer Hirsau.

Torfstich-Akkord.

Ueber das Stechen und Trocknen von 500,000 Stück Torfriegeln im Torfstich des Staatswaldes Weckenhardt wird

Montag, 10. Mai, Nachm. 4 Uhr im Löwen in Oberreichenbach ein Akkord abgeschlossen.

R. Revieramt.

Auhholz-Versteigerung.

(Submission.)

Aus diesseitigen Domänenwäldungen verkaufen wir im Submissionswege mit Zahlungsfristbewilligung:

Aus Abth. I. 23, Wanne: 10 Nadel-Stämme II. Cl. mit 18,79 Fm., 105 III. Cl. mit 133,15 Fm., 356 IV. Cl. mit 249,87 Fm. und 501 V. Cl. mit 159,49 Fm.

Aus Abth. I. 33, Mannsloh: 10 Nadel-Stämme II. Cl. mit 21,00 Fm., 101 III. Cl. mit 123,31 Fm., 332 IV. Cl. mit 235,05 Fm. und 386 V. Cl. mit 112,24 Fm.

Die Angelote sind, nach Sortimenten und Abtheilungen getrennt, für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis

Samstag den 15. Mai,
Vormittags 9 1/2 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf Stammholz“ bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu obiger Stunde auf unserer Kanzlei statt.

Oermsbach, 4. Mai 1880.

Gr. Vad. Bezirksforstrei Kalltenbronn.
A. A.
Greiner.

Herrnalb.

Jagd-Verpachtung.

Am Samstag den 15. Mai 1880,
Vormittags 11 Uhr

wird die hiesige ca. 300 Hektar umfassende Feldjagd auf 3 Jahre auf dem Rathhaus wieder verpachtet.

Den 5. Mai 1880.

Schultheißnamt.
B e u t t e r.

Oberniedelsbach.

Aufforderung.

Michael Hauser, Wittwer und Weber von hier hat seine sämmtliche Liegenschaft verkauft; wer an denselben etwas zu fordern hat und Einsprache gegen diesen Verkauf erheben will, hat solches innerhalb 14 Tagen

zu thun, andernfalls die Genehmigung erteilt würde.

Bemerkt wird, daß der jetzige Erlös bloß zu Deckung der Pfandschulden ausreichen wird.

Den 5. Mai 1880.

Schultheiß Roth.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

M ä d c h e n ,

welche das Weisnähen gründlich erlernen wollen, finden Gelegenheit bei

Ranc Schnepf Wtw.

Wohnungs-Veränderung.

Den verehrlichen Bewohnern Neuenbürgs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an für alle Zahnoperationen, sowie zum Anfertigen künstlicher Zähne, in meiner neuen Wohnung Schulberg Nr. 19 bei Herrn Fabrikant Landenberger, schräg gegenüber dem Bahnhofe (bei der großen Linde) zu konsultiren bin.

Pforzheim, 20. April 1880.

Hochachtungsvoll
Jos. Jaegle, amerik. Dentist.

Calmbach.

Einen kräftigen

jungen Menschen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf.

Fritz Rau, Wagner.

Fibeln,

Legebücher I. und II. Theil neuester Auflagen,

sowie alle übrigen Schulbücher in guten Einbänden empfiehlt

Jac. Meeh.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Kommenden Sonntag den 9. Mai, Nachmittags 2 1/2 Uhr findet auf dem Rathhaus die Wahl sämmtlicher Chargirten

statt. Volljähriges Erscheinen ist unbedingt nothwendig.

Das Commando.

Neuenbürg.

Krieger-Verein.

Heute Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Lokal wegen Delegirtentag in Calw.

Der Vorstand.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen



**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**
empfiehlt in Originalpackung in
Neuenbürg: **Theod. Weiss.**

Neuenbürg.

Ein Logis für eine kleine Familie und ein einzelnes Zimmer oder beides zusammen sind soogleich zu vermieten im Schwarz'schen Hause.

800 bis 1000 Mark

Pflegschaftsgeld sind auszuleihen bei Neuenbürg, 7. Mai 1880.

Burghard z. Bären.

Restitutions-Schwärze

das vorzüglichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue braune blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Woll, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte u. d. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zertrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 S und 1 Mk zu beziehen vom Fabrikanten O. Sautermeister zur Obern Apotheke Rottweil a. N., sowie aus der Niederlage für:

Neuenbürg, Apotheker Palm;
Calw, Beide Apotheken;
Wildbad, Carl Schobert.

Vertrauen können Kranke

Nur zu einem solchen Heilverfahren lassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2 Auflagen erschienenen Special-Bücher: „Die Gicht“ und „Die Brust- und Lungenkrankheiten“ geben allen Jenen, die an Gicht, Rheumatismus, Gichtreissen etc. leiden, oder aber an einer Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht u. d. d. h. neuen Hoffnungen, denn die darin enthaltenen Dankeszeugnisse über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst Schwere Kranke oder anscheinend hoffnungslos darniederliegende noch die erste Hilfe finden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath nicht mehr unentgeltlich. Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf. Prospect gratis und franco durch Dr. Hohenselmer, Leipzig und Basel.

Langenbrunn.

Unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Gottlieb Friedrich Wösch, alt Ochsenwirth

ist heute Abend 4 Uhr im achtzigsten Lebensjahre in das bessere Jenseits abgerufen worden; wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit in Kenntniß setzen.

Den 6. Mai 1880.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Beerdigung:

Sonntag Mittag 1 1/2 Uhr.



Musverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäfts unter Fabrikpreisen:

Kölsch von 27 S an die Elle, Atlas-Barchent von 80 S an die Elle, Rouleaux- & Matrasen-Drill, Chiffon, Madapolam, Gretonne und Baumwolltuch, ferner

Vorhangstoffe.

Mull- & Zwirn-Gardinen von 27 S an der Meter, Doppelzwirn-Gardinen, gestifte schweizerische Tüll-Gardinen, gestifte Mull-Gardinen mit breiten Tüllborden und englische Gardinen.

Chr. Erhardt, Pforzheim.

Schömburg.

700 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei Math. Kentschler.

Das Entfernungsverzeichniss

nach Kilometern über sämtliche Gemeinden und Parzellen des Bezirks Neuenbürg, für amtlichen und Privatgebrauch empfiehlt

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Einem Privatbriefe aus Louisville Ky., in welchem unsern Arbeitern entschieden von der Auswanderung abgerathen wird, entnehmen wir der Bestätigung dessen, was schon vor einigen Monaten die deutsche Gesellschaft in New-York berichtete. Nur Ackerbautreibende sind es demnach, welche sich eine sichere Existenz drüben schaffen können, wenn sie mit etwas Kapital zum Ankauf der allerdings billigen Ländereien versehen sind, den nöthigen Fleiß und die erforderliche Nüchternheit mitbringen. An Handwerkern und Fabrikarbeitern jeder ertüchtlichen Branche mangelt es in den Städten der Vereiniaten Staaten keineswegs, im Gegentheil soll die Zahl der Beschäftigten in Nordamerika noch größer sein als bei uns. (Pf. V.)

Arn bach, 5. Mai. Bienenzüchter G. Strobel hat heute den ersten heurigen Bienenschwarm erhalten.

Miszellen.

Das Wildbad, nicht nur Therme sondern auch Lustkurort.

Von einem Kurgast. (Schluß.)

Was nun die Natur und die Lage des Kurorts betrifft, so hört man häufig über die melancholische Umgebung Wildbads in dem engen, stillen und einförmigen Gebirgsthale u. s. w. klagen, und dagegen andere, insbesondere als sog. "Sommerfrischen" empfohlene Orte, mit hoher Lage, reizender Fernsicht und dergl. hervorheben.

Diese Klagen sind aber so ungerecht, daß man versucht ist, diejenigen, welche sie hören lassen, im Verdacht zu haben, sie sprechen wie der Blinde von der Farbe, d. h. sie kennen Wildbads Umgebung, die sie schmähen, gar nicht, oder nur vom Hörensagen.

Mag es im Wildbad an einem trüben Regentage, wie Einsender bei seinem letzten Aufenthalt mehrere erlebt hat, düster und unfreundlich sein, so darf man fragen: welche Gegend ist an einem solchen Tage schön und freundlich? Selbst die schönsten und berühmtesten Kurorte der Schweiz sind dann überaus melancholisch. Scheint aber die Sonne auf die üppigen Matten, welche das rauschende klare Bergwasser der Eng durchströmt, und wechselt in dieser Landschaft mit dem glänzenden Smaragd der Wiesen das tief sanftgrüne Dunkel der prächtigen Weisstanne, welche die Berge bedeckt, so ist dies ein dem Auge ausnehmend wohlthunender wahrhaft entzückender Anblick, der schon viele Fremde begeistert

hat. Zudem ist das enge Thal, so düster und traurig es unter Umständen beim ersten Anblick erscheinen mag, durch seine Terrainverhältnisse von Natur so schön angelegt, daß bei jedem Spaziergang an den Bergabhängen, an welchen sich überall bequeme Fußwege finden, dem Beschauer eine überraschende Abwechslung von landschaftlichen Bildern entgegentritt, von welchen jedes Einzelne mit Grund als höchst malerisch erkannt werden muß. Hierzu tragen auch die den Kurort umgebenden, mit üppigem Laubholz bewachsenen Anlagen nebst den stattlichen öffentlichen und Privatgebäuden, insbesondere die vor einigen Jahren neu erbaute schöne katholische Kirche nicht wenig bei.

Hinsichtlich der Bäder im Frühjahr erlaubt sich der Einsender zu bemerken, daß der Gebrauch der Bäder in dieser Jahreszeit für jeden nicht schwer leidenden Kurgast ganz zuträglich und um so leichter ohne Gefahr für die Gesundheit ausführbar ist, wenn er im Badhotel oder in einem andern in der Nähe der Bäder befindlichen Gasthof oder Privathaus sein Quartier einnimmt, — ja daß mancher Patient, der zum Blutandrang gegen den Kopf geneigt ist, das Bad in dieser Jahreszeit besser ertragen wird als im heißen Sommer.

Was aber insbesondere die Luftkuren betrifft, so ist die Luft auf den den Ort umgebenden Höhen, zumal im Mai, von den balsamischen Dämpfen der Nadelwälder getränkt und erquickt die verkrüppelten Athmungsorgane und die erschlafften Nerven des Städters, der der Studierstube, dem Bureau oder dem Komptoir für ein paar Wochen entflohen ist. Er hat nicht nöthig, an großer Table d'hôte seinen Magen zu überladen und seinen Geldbeutel zu erleichtern, er findet je nach seinem Bedürfniß den einfachsten Mittagstisch oder auch ausgefuchtere Kost gegen mäßigen Preis.

Was endlich das gesellige Leben im Wildbad und die Einrichtungen anbelangt, welche zur Annehmlichkeit des Aufenthalts daselbst beitragen, so kann sich Einsender hier kurz fassen, da das, was hier zu sagen wäre, längst bekannt und anderwo genügend hervorgehoben worden ist, da auch nicht seine Absicht sein kann, für die öffentlichen oder für die Privatankalten hier Klammern zu machen, daher er über die Badkapelle, Theater, Konzerte u. s. w., wofür hier wie an anderen Kurorten Fürsorge getroffen ist, kein Wort verlieren will. Nur Eine Ausfällung zu machen kann er nicht unterlassen; sie betrifft die Leseanstalt. In dem "Führer für Kurgäste" vom Geheimen Hofrath Dr. v. Krenz liest man, daß in dem Parterre des K. Badhotels sich ein "sehr geräumiger, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteter Lesesalon" befindet. Gelangt man nach einigem Suchen in den Hof des genannten Hotels, so findet man endlich in einem Zwischenbau die Buchhandlung von G. Gase und daneben ein zwar ziemlich geräumiges aber keineswegs mit Luxus ausgestattetes Lesezimmer mit Aussicht auf den oben genannten Hof, welches den Kurgästen gegen ein mäßiges Abonnement zur Verfügung offen steht. Vergleicht man mit dieser primitiven Leseanstalt die in anderen großen Badeorten zu genanntem Zweck ein-



gerichteten eleganten und luxuriösen Salons, so staunt man wirklich, wie in unserem Wildbad einem solchen Mangel immer noch nicht abgeholfen wird.

Die Anlage einer Fahrstraße, vom Bahnhof bis zu den Badanstalten, auf dem linken Ufer ist projektiert, wodurch einem nicht geringen Uebelstand abgeholfen sein wird, denn die Hauptstraße des „Weltbadeorts“ Wildbad ist sehr eng und der Verkehr auf derselben ein sehr ländlicher; es wird hier Nindvieh zur Tränke getrieben und dergl., so, daß die einfahrenden Fremden über die plötzliche Verwandlung der Umgebung sich verwundern, wenn sie endlich auf dem Kurplatz bei den stattlichen Badgebäuden und den eleganten Hotels angelangt sind.

Ein Tag voll Irrungen.

Luftspiel-Novelle von Albert Lindner.

(Die Handlung spielt in einem Dorfe Sachsens.)
(Fortsetzung.)

Das Wort schien stärkende Kraft zu haben. Sie fand ihr Mädchenherz wieder und setzte fester hinzu:

„Gut. Lassen wir ihn kommen. Einmal muß es doch brechen, nachdem sich's seit Wochen bereits gebogen hat. Aber wenn er gar schon betrunken wäre? Nach jenen Massen von Bier und Wein zu schließen, die auf der Rückseite des Wisches stehen, muß er den ganzen Tag trinken. Gott, Gott, wer hätte nun das wieder in so einem gelehrten Schulmeister gesucht? Und wer hätte überhaupt einen Schulmeister gesucht in diesem fröhlichen Arthur? Nun hab ich schon gar keinen Muth mehr.“

Sie stand zitternd im Zimmer. Alles Blut war aus ihren Wangen gewaschen, denn so eben stieg Arthur die Treppe herauf und sang:

„Des Nachbarn Lotte nimmt mich gleich, Ich brauch' bloß anzufagen.“

„Er braucht nur anzufagen!“ stotterte sie leise nach.

Der Gefürchtete trat ein, das Gewehr über der Schulter.

„He Max, Langschläfer — rief er, aber die letzte Silbe erstarrte ihm auf den Lippen, um sofort einer Beschwörungsformel Platz zu machen.“

„Alle guten Geister!“ rief er, auf die Erscheinung der jungen Dame starrend, die die Augen niedergeschlagen hielt.

„Elvina — Fräulein von Raven —“

„Herr von Höft —“

Pause.

„Sehr erfreut, gnädiges Fräulein. Wie geht es Ihnen?“

Die arme Elvina! Sein Ton war nämlich ironisch, und damit hatte er einen Vorsprung gewonnen, der nicht mehr einzuholen war. Ja, wenn sie zuerst diesen Ton gefunden! So aber sank ihr das Herz.

Wie ein Wadfish, der vor der ersten Anrede eines jungen Herrn zittert, brachte sie kaum hörbar die Worte heraus:

„Ich danke, recht gut. Ihnen doch auch?“

„In der That, vorzüglich.“

Der erbarmungslose Mensch weidete sich an ihren Qualen und überließ ihr abermals die Initiative.

„Sie sind, wie ich höre, schon seit heute morgen anwesend?“

„O ja, war seine Antwort leichtthin. Ich wollte hier gern ein wenig auf die Jagd gehen. Ich vermuthete — wilde Gänse zu finden.“

Arthur stellte sein Gewehr in den Winkel. Sie sah ihm nach.

„Und statt dessen —“ fragte sie dreister.

„Hab' ich nur eine Gule getroffen. Sie wissen, die Gule ist der Lieblingsvogel der Weisheitsaditin. Ihre Schwingen liefern gute Schreibfedern. Darf ich sie Ihnen hinüberschicken?“

„Ich danke,“ sagte Elvina und wurde brennend roth. Das gab ihr einigen Muth wieder, denn es war die Nothe des Jornes.

„Das sollst du mir büßen!“ dachte sie mit gekniffenen Lippen, sah sich nach der Klingelschnur um und zog dieselbe.

Arthur verfolgte sie mit den Augen und dachte bei sich:

„Einfach gekleidet, und doch geschmackvoll! Aber das ist Spiegelschere. Mich täuscht sie nicht!“

Als Elvina den Wirth die Treppe heraufkommen hörte, trat sie auf den kleinen Vorsaal hinaus und gab ihm einige Aufträge. Dann kehrte sie ins Zimmer zurück. Ihr Schritt war fester, ihre Mienen entschlossener geworden.

„Wollen Sie Platz nehmen?“

Sie lud ihn mit Handbewegung nach einem Stuhle am Tisch.

Arthur stuzte über diese rasche Verwandlung.

„Aber ich bitte —“ sagte er mit einiger Verblüfftheit.

„Dies Haus ist Eigenthum meines Vaters, und so bin ich auch hier zu Hause.“

Und ohne Weiteres ließ sie sich auf dem andern Stuhle nieder, so daß zwischen ihnen sich der Tisch befand.

Arthur zog sein Taschentuch, wahrscheinlich um einem etwa ausbrechenden Schweiß zu begegnen, denn er dachte:

„Jetzt wird's mit der Philosophie losgehen. Ob ich versuche, sie davon abzulenken?“ und fügte sogleich laut hinzu:

„Reizende Robe das, mein Fräulein! Die Frühjahrsfarbe der Residenz ist passé. Man trägt sich noch immer hinten emporgerafft, Alles von gleichem Stoff. Ueberwürfe von andern Farben gelten als nicht geschmackvoll. Man scheint auf graue Regemäntel zurückzukommen, im Schutte der häuslichen Morgenrobe — auf Taille! Von Hüten sieht man bereits wieder viel à la mätelot — unter den Schmuckvögeln sind Stieglitz und Grazmücke beliebt — kann Sie versichern. Ja. Hm!“

Der Wirth trat wieder ein. Er trug ein lackirtes Blechbrett, auf welchem sich befanden: 2 gefüllte Seidel Bier, 2 Flaschen Wein, mehrere Schnapsgläser, gefüllt mit verschiedenen Spirituosen. Daneben lag eine Handvoll Cigarren. Schweigend, mit ernstem prüfendem Gesicht setzte er das Brett auf den Tisch zwischen Beide, während Elvina, die Hände im Schooß und niedergeschlagenen Auges bei sich dachte:

„Wenn er so was sieht, so hält es ihn vielleicht von einem gelehrten Gespräch ab!“

(Fortsetzung folgt.)

(Was nicht Alles erfunden wird!) Vor etwa 30 Jahren machte ein Wunderschrank viel von sich reden, der eine halbe Wohnnuss-Ausstattung in sich berge. Diesen Wunderschrank hat ein neuer Erfinder übertroffen. Der Erfinder ist der Tapezierer Gustav Dittig, Rosenthalerstraße 24 in Berlin, und seine Erfindung ein Universalstuhl, gegen den jener Wunderschrank ein Kind war. Dieser Universalstuhl hat die Gestalt eines Lehnstuhles, birgt aber in seinem Innern nicht weniger als sechs gepolsterte Lehnstühle, eine fünf Ellen lange Speisetafel mit allem Zubehör, ein sechs Ellen hohes und zwanzig Ellen im Umfange messendes Zelt, eine kleine Speisekammer, ein Lesepult, eine Bibliothek, einen Schreibtisch nebst Schreibmaterialien, Rauch-Mensilien, eine Schlag- und eine Spieluhr, einen Baldachin für den Mittagsstisch, einen Nachttisch nebst Wasch Apparat, alle Arten Spiegel u. dgl. m. Derselbe Stuhl läßt sich in einen Divan oder ein Paradebett, je nach Bedürfnis, umwandeln. Und zu all diesen Umwandlungen genügt ein Druck auf einen Knopf. Feder, Dinte und Papier überreicht dem Besitzer ein Moby, der aus der rechten Stuhllehne hervorspringt, Siegeltack, Petschaft und Oblaten eine Kellnerin, Zigarren, Tabak und Pfeffer ein Dienstmann. Nicht zu verachten ist auch eine Zugabe für den Fall, daß ein lästiger Besuch auf dem bequemen Stuhle Platz genommen. Ein Druck auf eine Feder . . . und scharfe Dolche springen aus dem Sitzkissen hervor. Herr Dittig beabsichtigt einen solchen Stuhl, den er uns mit seinem Inhalt im kleinen Modell vorgeführt hat, in großem Maßstabe anzufertigen und öffentlich auszustellen. Dazu hat er bereits beim Polizei-Präsidium um eine „Konzession“ nachgesucht. (Wenns kein Humbug ist.)

[Reinigung von Stempeln und Typen.] Das Reichspostamt macht die Postanstalten darauf aufmerksam, daß sich die Anwendung von Petroleum als bestes Mittel zur Reinigung der Briefstempel erwiesen habe. Man nimmt eine kleine Bürste, taucht sie in einiges Petroleum, bürstet stark und reibt den Petroleum mit einem reinen Lappen nach. — Auch für Geschäftsleute empfehlenswerth.

[Das beste Mittel, Goldsachen — also z. B. Ketten — zu reinigen], ist das Waschen in warmem Wasser mit gewöhnlicher Seife. Wenn das Gold sehr schwarz geworden ist, so thut man das Wasser in eine Flasche, etwas geschabte Seife und noch etwas Kalkpulver hinzu und die Kette hinein. Dann schüttelt man die Flasche einige Minuten lang tüchtig, wäscht nachher das Gold mit reinem Wasser und trocknet es ab.

[Giftfreies Fliegenpapier.] Das hannoversche Wochenblatt für Handel und Gewerbe empfiehlt, gepulverten Pfeffer mit Syrup gemischt auf Papier zu streichen.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. Mai 1880.
20-Frankenstücke . . . 16 Mk 14 S

